

TELEMANN

Gelobet sei der Herr

Oratorium zum Johannistag

Oratorio for St John's Day

TVWV 1:602/1216

Klavierauszug

nach dem Urtext der Telemann-Ausgabe von

Piano Reduction

based on the Urtext of the Telemann Edition by

Andreas Köhs



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 5899-90

BESETZUNG / ENSEMBLE

Gott (Basso)
Moses (Tenore)
Pharao (Basso)
Gottselige Erwägung (Basso)
Christliche Vorsicht (Soprano)
Vertrauen (Soprano)
Glaube (Alto)
Mirjam (Soprano)
Chöre der Israeliten, Ägypter, königlichen Bedienten (Soprano, Alto, Tenore, Basso)
Chor der Weiber (Soprano, Alto, Tenore)

Corno I, II, III, IV; Timpani
Flauto traverso I, II, III, Oboe;
Violino I, II, Viola;
Basso continuo (Organo, Violoncello, Violone)

Zu vorliegendem Klavierauszug
ist das Aufführungsmaterial (BA 5899, leihweise) erhältlich.

In addition to the present vocal score,
the complete orchestral parts (BA 5899, on hire) are also available.

Ergänzende Ausgabe zu: *Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke*, herausgegeben vom Institut für Musik (Abteilung Musikwissenschaft) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und vom Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung der Landeshauptstadt Magdeburg, Band 58: *Großer Oratorischer Jahrgang* (BA 7809), vorgelegt von Ute Poetzsch und Steffen Voss.

Supplementary edition to: *Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke*, issued by the Institut für Musik (Abteilung Musikwissenschaft) at the Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg and the Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg, Vol. 58: *Großer Oratorischer Jahrgang* (BA 7809), edited by Ute Poetzsch and Steffen Voss.

INHALT / CONTENTS

Vorwort	IV
Preface	VII

Vor der Predigt

1. Choro: Gelobet sei der Herr (Chor der Israeliten)	2
2. Recitativo: Nun endlich bricht mein fester Mut (Pharao)	5
3. Choro: Ach Leid, ach Qual, ach Not (Chor der Ägypter)	7
4. Recitativo: Zieht hin mit Israel (Pharao)	12
5. Choro: Packt euch! / Wir eilen (Chor der Ägypter und Israeliten)	13
6. Recitativo: So hat auch Gott (Gottselige Erwägung)	17
7. Aria: Als Sklaven mussten wir (Gottselige Erwägung)	19
8. Recitativo: So ist das Volk entwischt (Pharao, Chor der königlichen Bedienten)	24
9. Aria: Auf Israel nachzujagen (Pharao)	26
10. Recitativo: So braucht ein Seelen-Feind (Christliche Vorsicht)	30
11. Aria: Locke mit Pfeifen bezaubernder Lust (Christliche Vorsicht)	31
12. Choral: Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen	36

Nach der Predigt

13. Sinfonia	37
14. Accompagnato: O weh, schaut der Ägypter Heer (Chor der Israeliten)	39
15. Aria: Nur getrost (Moses)	42
16. Accompagnato: Was schreiest du? (Gott)	46
17. Recitativo: Auch dies kann ich von meinem Jesu sagen (Das Vertrauen)	48
18. Choral: Unter seinen Schirmen	49
19. Choro: Das Meer ist zerteilt / Jagt nach (Chor der Israeliten und Ägypter)	50
20. Recitativo: Herr! Sei gerühmt (Moses, Pharao)	56
21. Choro: Entflieht von Israel (Chor der Ägypter)	56
22. Recitativo: Sie sind ersäuft (Moses, Chor der Israeliten)	66
23. Recitativo: Auch die Erlösung hat (Glaube)	67
24. Aria: Hier quillt ein offner freier Born (Glaube)	69
25. Choral: Gott Vater, Sohn und Geist, verleihe	74

Zum Beschluss

26. Fantasia	76
27. Choro: Schlaget die Pauken (Mirjam und Chor der Weiber)	76
28. Recitativo: Auf dann! (Christliche Vorsicht, Vertrauen, Glaube, Tenore, Basso)	81
29. Choral: Singt gegeneinander	82

VORWORT

Das Oratorium zum Johannistag *Gelobet sei der Herr* (TVWV 1:602/1216) von Georg Philipp Telemann erklang erstmals am 24. Juni 1731 in der Hamburger Hauptkirche St. Petri. Dem Festtag angemessen füllte es repräsentativ den vor und nach der Predigt wie auch am Ende für Musik vorgesehenen Raum. Es gehört zu einem Jahrgang von Kirchenmusik, den Telemann im Kirchenjahr 1730/31 aufführte und der wegen seiner Faktur auch als *Oratorischer Jahrgang* bezeichnet wurde. Sicherlich auf Anregung Telemanns hatte der Dichter Albrecht Jacob Zell (1701–1754) dramatische Gestaltungen für die Auslegungen der Evangelien der Sonn- und Festtage gefunden. In seinen Libretti ließ er biblisch verbürgtes Personal auftreten, oft aber auch allegorische Figuren, die das Geschehen kommentierend begleiten und betrachtend reflektieren.¹

Albrecht Jacob Zell wurde in Hamburg geboren und besuchte in seiner Heimatstadt das Johanneum. Nach einem kurzen Interim als Organist studierte er zwei Jahre am Akademischen Gymnasium, begann in Jena ein Jurastudium und wurde Hauslehrer in Glückstadt. 1732 trat er als Kanzlist und Bibliothekar in Bückeburg in Schaumburgische Dienste. Sein Landesherr ließ ihn 1739 bis 1742 in Halle Theologie studieren, worauf er in Stadthagen als Lehrer und später als Rektor wirkte. Schon in Hamburg und auch später noch in Bückeburg betätigte sich Zell als Dichter, Musiker und Komponist.² 1735 veröffentlichte er in Hamburg seine schon in der Titelgebung deutlich auf das Hauptwerk seines Vorbildes Barthold Heinrich Brockes anspielende Sammlung von Gedichten und Oratorienlibretti *Erweckte Nachfolge zum Irdischen Vergnügen in Gott*, in die er auch Texte

aus dem für Telemann gedichteten Jahrgang aufgenommen hat.³

Das Evangelium zu Johannis (Lk. 1, 57–80) erzählt von der Geburt und Namensgebung Johannes des Täufers, dessen Vater Zacharias daraufhin einen Lobgesang anstimmt. Zell bezieht die im Lobgesang formulierten Anspielungen auf Rettung und Erlösung aus der Hand von Feinden auf den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten, wovon im zweiten Buch Mose berichtet wird. Aus dieser Geschichte leitet er die Gleichnisse, Betrachtungen und Schlussfolgerungen für den gläubigen Hörer der Gegenwart ab.

Handelnde und Sprechende sind Pharaon, Moses und Gott, in Chören äußern sich die Gruppen der Israeliten und Ägypter sowie am Schluss Mirjam mit ihrem Gefolge. Die Kommentare werden der „Gottseligen Erwägung“, der „Christlichen Vorsicht“, „Vertrauen“ und „Glaube“ in den Mund gelegt.

Das Oratorium beginnt mit dem ersten Vers des Lobgesanges des Zacharias aus dem Evangelium: „Gelobet sei der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöst sein Volk.“ (Lk. 1, 68). Danach wechseln in kluger dramaturgischer Folge „handelnde“ Abschnitte, in denen die Flucht der Israeliten, ihre Verfolgung, ihre Zweifel wie auch das zuversichtliche und vorbildhafte Gottvertrauen Moses' sowie ihre endliche Rettung dargestellt werden, mit gleichnishafte-auslegenden Passagen. Zur Ruhe kommen Handlung und Betrachtung, wenn die Choralstrophen erklingen – am Ende des ersten, in der Mitte und am Ende des zweiten Teils, wie auch das ganze Oratorium in den Jubelgesang einer Liedstrophe mündet.

Telemann verstärkt mit seiner Musik die Vielfalt der angesprochenen Aspekte und entfaltet ein großes Spektrum von Ausdrucksmöglichkeiten. Ergreifend ist die in f-Moll und chromatische Wendungen gefasste Klage der Ägypter über die ge-

1 Weiterführendes: Ute Poetzsch, *Das Oratorium im Gottesdienst zwischen „Betstück“ und Drama*, in: *Hamburg. Eine Metropolregion zwischen Früher Neuzeit und Aufklärung*, hrsg. von Johann Anselm Steiger und Sandra Richter, Berlin 2012 (= *Metropolis. Texte und Studien zu Zentren der Kultur in der europäischen Neuzeit*), S. 889–898.

2 Jürgen Neubacher, *Georg Philipp Telemanns Hamburger Kirchenmusik und ihre Aufführungsbedingungen (1721–1767). Organisationsstrukturen, Musiker, Besetzungspraktiken*, Hildesheim 2/2012 (= *Magdeburger Telemann-Studien* 20), S. 463.

3 Ute Poetzsch, *Ordentliche Kirchenmusiken, genannt Oratorium – Telemanns „oratorische“ Jahrgänge*, in: *Musikkonzepte – Konzepte der Musikwissenschaft. Bericht über den Internationalen Kongress der Gesellschaft für Musikforschung Halle (Saale) 1998*, Bd. 2: Freie Referate, hrsg. von Kathrin Eberl und Wolfgang Ruf, Kassel 2001, S. 318–320.

PREFACE

The oratorio for St John's Day *Gelobet sei der Herr* (TVWV 1:602/1216) by Georg Philipp Telemann was premiered in St Peter's Church in Hamburg on 24 June 1731. In keeping with the feast day, it imposingly filled the time set aside for music before and after the sermon and also at the end. It belongs to an annual cycle of church music which Telemann performed in the 1730/31 ecclesiastical year and which on account of its structure was also known as the *Oratorischer Jahrgang*. It was no doubt at the suggestion of Telemann that the poet Albrecht Jacob Zell (1701–1754) had found dramatic forms for the interpretations of the Gospels of the Sundays and religious festivals. He had characters found in the Bible appear in his libretti but often allegorical figures as well, who give their comments and observations as they accompany and reflect on the events.¹

Albrecht Jacob Zell was born in Hamburg and attended the Johanneum school in his home city. After a short interim as an organist, he studied at the Academic Gymnasium for two years, began to read law in Jena and became a private tutor in Glückstadt. 1732 saw him entering the services of Schaumburg as a chancery clerk and librarian in Bückeburg. His sovereign allowed him to study theology in Halle from 1739 to 1742, after which he worked as a teacher in Stadthagen and later as a headmaster. Zell was already active as a poet, musician and composer in Hamburg and later in Bückeburg as well.² In 1735 he published his collection of poems and oratorio libretti *Erweckte Nachfolge zum Irdischen Vergnügen in Gott* in Hamburg, which, by virtue of the title he chose, manifestly alludes to the principal work of his role model Barthold Heinrich Brockes, and in which

he also included texts from the annual cycle written for Telemann.³

The Gospel of John (Lk. 1:57–80) tells of the birth and naming of John the Baptist, whose father Zacharias thereupon breaks into a song of praise. Zell relates the allusions to rescue and redemption from the hands of enemies expressed in the song of praise to the exodus of the Israelites from Egypt, which is recounted in the Second Book of Moses. From this story he derives the allegories, observations and inferences for the devout listener of the present time.

The dramatis personae are Pharaoh, Moses and God, while the groups of the Israelites and Egyptians are heard in choirs, as is Miriam with her retinue at the end. Delivering the comments are "Godly Contemplation", "Christian Care", "Trust" and "Faith".

The oratorio begins with the first verse of Zacharias' song of praise from the Gospel: "Blessed be the Lord God of Israel; for he hath visited and redeemed his people," (Lk. 1:68). "Action" sections then alternate in a cleverly conceived dramatic sequence in which the flight of the Israelites, their being pursued, their doubts, as well as Moses' confident and exemplary faith in God and their ultimate rescue are presented with allegorically designed passages. The action and observations come to rest when the choral verses begin – at the end of the first part and in the middle and at the end of the second part, and the entire oratorio comes to an end with a verse sung jubilantly.

Telemann uses his music to intensify the multiplicity of the aspects dealt with and develops a wide range of expressive possibilities. With a lament in F minor and by employing chromatic turns, he movingly portrays the Egyptians grieving over the children who have been killed; full of outward emotion and tension, he gives us the

1 Further reading: Ute Poetzsch, *Das Oratorium im Gottesdienst zwischen „Betstück“ und Drama*, in: *Hamburg. Eine Metropolregion zwischen Früher Neuzeit und Aufklärung*, ed. by Johann Anselm Steiger and Sandra Richter, Berlin 2012 (= *Metropolis. Texte und Studien zu Zentren der Kultur in der europäischen Neuzeit*), pp. 889–898.

2 Jürgen Neubacher, *Georg Philipp Telemanns Hamburger Kirchenmusik und ihre Aufführungsbedingungen (1721–1767). Organisationsstrukturen, Musiker, Besetzungspraktiken*, Hildesheim 2/2012 (= *Magdeburger Telemann-Studien* 20), p. 463.

3 Ute Poetzsch, *Ordentliche Kirchenmusiken, genannt Oratorium – Telemanns „oratorische“ Jahrgänge*, in: *Musikkonzepte – Konzepte der Musikwissenschaft*. Report on the International Congress of the Society for Music Research Halle (Saale) 1998, vol. 2: Free Presentations, ed. by Kathrin Eberl and Wolfgang Ruf, Kassel 2001, pp. 318–320.

BÄRENREITER URTEXT

Bärenreiter Urtext ist ein Qualitätssiegel für wissenschaftlich-kritische Ausgaben.

Es garantiert Notentexte auf dem aktuellen Stand der Forschung,
ediert nach klar formulierten Editionsrichtlinien.

Bärenreiter Urtext: der Begriff für authentische Textgestalt der Werke.



BÄRENREITER URTEXT

Bärenreiter Urtext is a seal of quality assigned only to scholarly-critical editions.

It guarantees that the musical text represents the current state of research,
prepared in accordance with clearly defined editorial guidelines.

Bärenreiter Urtext: the last word in authentic text – the musicians' choice.



BA 5899-90

Telemann, Gelobet sei der Herr

ISMN 979-0-006-54350-2



9 790006 543502

Bärenreiter-Verlag · Kassel · www.baerenreiter.com

TELEMANN · Gelobet sei der Herr · TVWV 1:602/1216

Bärenreiter

TELEMANN

B Ä R E N R E I T E R U R T E X T



Bärenreiter